

Baden-Württemberg



Wahlplakat der IG Metall: Betriebsräte gestalten die Zukunft der Arbeit

etriebsratsgremien für unterschiedliche Unternehmensparten gewählt wurden, hat sich die IG Metall klar durchgesetzt – mit 77 Prozent der Stimmen im Produktions- und mit 68 Prozent im Verwaltungs- und Forschungsbereich. Bei Mahle Behr in Mühlacker sind alle 17 Betriebsräte IG Metall-Mitglieder, bei Bosch in Stuttgart-Feuerbach alle 39. Die Gremien bei Bosch Packaging in Crailsheim, beim Dichtungsspezialisten Kaco in Heilbronn und beim Bremsenhersteller Wabco in Mannheim bestehen ebenfalls komplett aus Metallern und Metallerinnen.

Am Siemens-Standort Karlsruhe hat die IG Metall 24 von 27 Mandaten geholt, beim Sägenhersteller Stihl in Waiblingen 22 von 25 und bei Recaro Aircraft Seating in Schwäbisch Hall neun von 15. Der neue Betriebsrat beim Medizintechnik-Anbieter Aesculap in Tuttlingen setzt sich zu 100 Prozent aus IG Metall-Mitgliedern zusammen.

Betriebsräte machen gute Arbeit

Positive Wahl-Zwischenbilanz. In Großunternehmen wie im Mittelstand hat die IG Metall im Südwesten die Zahl ihrer Mandate weitgehend gehalten oder gesteigert.

Zwar wird im Südwesten noch bis Ende Mai 2018 gewählt. Das Gros der Betriebe, darunter die Autobauer, hat die Wahlen aber bereits abgeschlossen. Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter für Baden-Württemberg: »Die Beschäftigten in unseren Branchen haben der IG Metall erneut ihr Vertrauen ausgesprochen, das freut uns sehr. Mit den neu gewählten Gremien

werden wir mit Hochdruck die Umsetzung des Tarifergebnisses in den Metall- und Elektrobetrieben angehen und uns für eine weitere Stärkung der Tarifbindung einsetzen.«

Mehr Betriebsratssitze. Seit 2014 haben viele Firmen Personal eingestellt, entsprechend sind 2018 auch mehr Betriebsratssitze zu vergeben. In der Automobilindustrie brachte das etliche Stimmenzuwächse. Im Daimler-Werk Untertürkheim holte die IG Metall drei zusätzliche Mandate und besitzt jetzt 37 von 47, am Standort Sindelfingen hält die Fraktion stabil 46 von nunmehr 59 Mandaten. Am Stuttgarter Porsche-Stammsitz hat die IG Metall 26 von 39 Sitzen inne, das ist einer mehr als 2014. Ebenfalls einen Platz mehr, nämlich 34 von 41 Mandaten holte die IG Metall bei Audi in Neckarsulm.

Auch bei Zulieferern für Automobil- und Maschinenbau gab es deutliche Ergebnisse: Beim Getriebespezialisten ZF in Friedrichshafen, wo erstmals zwei Be-

Hetzparolen ziehen nicht. Rechtspopulisten vom »Zentrum Automobil« bleiben in baden-württembergischen Betriebsräten eine Randerscheinung – trotz großer medialer Aufmerksamkeit im Vorfeld der Wahlen. Lediglich 13 von über 14 500 in IG Metall-Branchen im Südwesten zu vergebenden Mandaten gingen an solche Listen. Das zeige einmal mehr, dass die Beschäftigten nicht auf Hetzparolen gegen die IG Metall hereinfließen, sondern Verbesserungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wünschten. »Und gute Arbeit gibt es nur mit der IG Metall«, sagt der Bezirksleiter.

Nachholbedarf gibt es nach wie vor in der IT-Industrie, wo die IG Metall ihren Einfluss weiter steigern möchte. Auch bei der Wahlbeteiligung herrscht bis dato ein gemischtes Bild, eine Tendenz lässt sich noch nicht ablesen. Zitzelsberger: »Das zeigt uns, dass wir in den Betrieben noch mehr für eine starke Interessenvertretung sensibilisieren müssen. Bei unserer klassischen Klientel in den Produktionen, aber noch viel mehr unter Beschäftigten in Angestellten- und Ingenieursberufen in Forschung, Entwicklung und Verwaltung.«

Petra.Otte@igmetall.de



Betriebsratswahlen noch bis Ende Mai

Bei den Betriebsratswahlen 2014 waren in den baden-württembergischen IG Metall-Branchen in 1830 Betrieben insgesamt 10.150 IG Metall-Betriebsräte gewählt worden, 214 mehr als 2010. IG Metall-Mitglieder stellen im Schnitt 70 Prozent aller Betriebsräte. Ab fünf Beschäftigten kann ein Betriebsrat gewählt werden, dieses Kriterium erfüllen mehr als 2400 Betriebe im Wirkungsbereich der IG Metall im Südwesten. Wahlberechtigt sind alle über 18-jährigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Leitungsfunktion sowie Leiharbeiter.

☉ bw.igm.de → Infos rund um die Betriebsratswahl

Immer mehr Betriebe kommen in die Tarifbindung

Abschlüsse bei Mewesta, S+C, Hidria Bausch – Constellium und Volvo Renault Trucks kämpfen

Immer mehr Betriebe kommen in die Tarifbindung, wenn Belegschaften, Betriebsräte und IG Metall miteinander dafür kämpfen. Nach Sauter in Metzingen konnten im Bereich der IG Metall Reutlingen-Tübingen zwei weitere Betriebe Tarifanerkennungen abschließen – Mewesta und Science+Computing (S+C). Mitunter lohnt sich ein ganz langer Atem: Bei Hidria Bausch in Vaihingen (Enz) dauerte es vier Jahre bis zum neuen Haustarif.

Beim IT-Dienstleister S+C in Tübingen wurde in der entscheidenden Verhandlung immerhin 17 Stunden gerungen. Im neuen Rahmentarif für die deutschen Standorte wurden überproportionale Entgelterhöhungen vereinbart, die die bisherigen individuellen Entgelte ab März 2019 über drei Jahre an die Tarifentgelte anpassen. »Mit dem Ergebnis konnte ein Arbeitskampf in letzter Minute verhindert werden«, sagt Michael Bidmon, Verhandlungsführer der IG Metall Reutlingen-Tübingen.

Bei Mewesta Hydraulik in Münsingen »verhandelten die Tarifparteien auf Augenhöhe und re-



Foto: IG Metall Region Stuttgart

Jetzt Tarifvertrag: Warnstreik bei Volvo und Renault Trucks in Gerlingen

spektvoll miteinander«, so Ralf Jaster, Gewerkschaftssekretär der Reutlinger IG Metall. Der Haustarif sichert den 50 Beschäftigten beim Entgelt eine Ankoppelung an die Erhöhungen der Metallindustrie, ein höheres Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie die Absenkung der Arbeitszeit auf 38,5 Wochenstunden bei vollem Lohnausgleich.

Anderswo wird weiter gekämpft, etwa bei Constellium in Crailsheim. Nach Warnstreikaktionen forderte die IG Metall Schwä-

bisch Hall den Arbeitgeber auf, jetzt über eine Rückkehr in die Tarifbindung zu verhandeln. »Die Belegschaft steht«, sagt Zweiter Bevollmächtigter Alfons Kuhnhauser, »wenn der Arbeitgeber sich nicht bewegt, bewegen wir uns.« Ähnlich bei Volvo und Renault Trucks in Gerlingen und Ulm: Trotz Warnstreiks gab es dort bis dato keinen Verhandlungstermin. Die Beschäftigten fordern Anerkennungsregelungen auf Basis des Flächentarifs im Kfz-Handwerk.

Willi-Bleicher-Preis für Journalisten

Die IG Metall in Baden-Württemberg verleiht 2018 zum siebten Mal den Willi-Bleicher-Preis für herausragende Berichterstattung aus der Arbeitswelt. Prämiert werden Print/Online-, TV- und Hörfunkbeiträge, die sich mit Trends der hiesigen Arbeitswelt und den Schicksalen ihrer Beschäftigten auseinandersetzen. Der Preis richtet sich an Journalistinnen und Journalisten in Deutschland. Gesucht werden Beiträge, die zwischen dem 1. Juni 2017 und dem 31. Mai 2018 in deutscher Sprache gesendet oder veröffentlicht werden/worden sind. Dazu gehören Hörfunk und TV-Sendungen ebenso wie Artikel, die in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet erschienen sind. Das Preisgeld in den drei Kategorien Fernsehen, Hörfunk und Print/Online beträgt jeweils 3000 Euro. Außerdem gibt es einen Nachwuchspreis für Bewerber bis 30 Jahre. Einsendeschluss ist der 31. Mai. »Mit der Auszeichnung will die IG Metall Asdienschaaffende anspornen, hintergründig und kritisch über Arbeitsthemen zu berichten«, so IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger. Die ganze Ausschreibung im Netz: willi-bleicher-preis.de

Selbsthilfegruppe für Asbesterkranke nimmt Arbeit auf

Asbest ist hochgradig krebserregend, seit 1993 verboten und trotzdem noch vielerorts zu finden. Wer die Mineralfasern einmal eingeatmet hat, kann auch nach Jahrzehnten erkranken – an Asbestose und bösartigen Tumoren. Klaus Schuhmann, bis zu seinem Ruhestand Betriebsratsmitglied bei Daimler in Mannheim, kennt die Tragik solcher Fälle aus eigener Erfahrung. »Sechs meiner guten Bekannten sind verstorben.« Um Betroffenen zu helfen, rief Schuhmann in Mannheim eine Selbsthilfegruppe ins Leben. Auf Landesebene wird die Selbsthilfegruppe im Sommer offiziell gegründet.

Zahlreiche Metallberufe gingen oder müssen mit Asbest umgehen und gehören deshalb zu den Hochrisikogruppen, ob Schlosser, Schweißer, Elektroinstallateure oder Maschinentechniker. Aufzugmonteure sind ebenfalls betroffen, weiß Schuh-



mann: »Kabinen und Schächte sind wegen des Brandschutzes meist mit Asbest ausgekleidet.« Da müssten genauso Schutzmaßnahmen ergriffen werden wie auch beim Umbau von Eternitdächern. Erkrankte werden bisher vielfach alleingelassen – »hier setzen wir an«, so Schuhmann: »Wir

informieren, wir beraten, wir fördern.« Neben dem Erfahrungsaustausch gehört dazu auch Unterstützung bei der Anerkennung von Berufskrankheiten und im Umgang mit Krankenkassen. Schuhmann informiert auch in Betrieben, zum Beispiel bei Daimler in Wörth, wo die Betriebsräte für das Werk nun einen Asbestkataster erstellen.

Am 1. August veranstalten die Initiatoren im Mannheimer Gewerkschaftshaus zum Start der baden-württembergischen Selbsthilfegruppe einen Asbestworkshop. Fachreferenten aus Medizin, Politik und Gesellschaft berichten, Betroffene und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Der Kontakt zur Asbestose-Selbsthilfegruppe:

☎ **Telefon 06203 43 89 7**

✉ **E-Mail asbestose.shg.bw@gmail.com**